

Landhausstil oder Hochhäuser?

Rottenschwil: Einwohner diskutierten über die künftige Entwicklung des Dorfes

Rund 20 Personen nahmen an einem Workshop zur Gesamtrevision der kommunalen Nutzungsplanung und des räumlichen Entwicklungsleitbildes teil. Sie analysierten Stärken und Schwächen von Rottenschwil, entwickelten aber auch Visionen.

Roger Wettli

«Bis 2040 soll es in Rottenschwil ein Hochhaus geben, dessen Dachterrasse ein Restaurant und eine Bar hat, welche stets über dem Nobel liegen», stellte ein Teilnehmer das Ergebnis einer Gruppenarbeit vor. Dabei durf-

«Sie sind die lokalen Experten»

Daniel Buis, Workshop-Leiter

ten die Anwesenden in kleinen Teams Visionen entwickeln, die nicht zwingend umsetzbar sind. «Zudem möchten wir den Durchgangsverkehr in einem Tunnel kanalisieren», erklärte dieselbe Gruppe.

Eine Umfahrung war auch in anderen Teams ein wichtiges Thema. Für Werd wurde vorgeschlagen, den Verkehr auf «Zubringer» zu beschränken. Es gab aber auch Widersprüche. Ein Hochhaus wollte nicht jede Gruppe. Eine verlangte dagegen eine Wohnzone, in der Gebäude nur im Landhausstil gebaut werden dürfen.

Treffpunkt fehlt im Dorf

Ein Brennpunkt bei verschiedenen Teams sind ein zentraler Treffpunkt im Dorf mit einem Café und altersgerechtes Wohnen. Aber auch, dass der Entsorgungsplatz, der heute im Dorf liegt, an den Rand verschoben wird. In Rottenschwil wohnen zurzeit rund 900 Personen. Die Teams wünschten sich ein Wachstum in den nächsten 20 Jahren auf 1200 bis 1600 Einwohner.

Bis die Visionen standen, wurde in den fünf Teams diskutiert, gestritten, gelacht und die Ergebnisse auf Plakate gezeichnet. «In Zusammenarbeit mit der Planungskommission entsteht damit das räumliche Entwicklungsleitbild von Rottenschwil», erklärte Daniel Buis von der KIP Siedlungsplan AG. Er leitete zusammen mit sei-



Die Workshop-Teilnehmenden diskutierten verschiedene Zukunftsszenarien für Rottenschwil.

Bilder: Roger Wettli

nem Arbeitskollegen Adrian Duss den Workshop. «Es ist wichtig, die Meinungen der Einwohner in das Leitbild einfließen zu lassen. Denn sie sind die lokalen Experten und müssen mit dem Ergebnis leben.» Das Entwicklungsleitbild wird behörden-, aber nicht grundeigentümerverbindlich

sein. Die Workshop-Ergebnisse fließen ebenfalls in den kommunalen Gesamtplan Verkehr ein, der auch für den Kanton verbindlich ist.

Der Verkehr ist in Rottenschwil ein zweischneidiges Thema, wie der erste Teil des Workshops zeigte. Hier analysierten die Gruppen Stärken,

Schwächen, Chancen und Risiken ihrer Gemeinde. Als Stärke sahen die Teilnehmenden die Nähe zu den Wirtschaftszentren Zürich, Zug und Luzern und die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Sie stören sich aber an den Fahrzeugen, die nur durch Rottenschwil durchfahren.

lien anzulocken», wurde moniert. Bemängelt wurde auch das fehlende Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner im Dorf. Rottenschwil würde zum reinen Schlafdorf. «Das Engagement hier ist schwach», erklärte ein Teilnehmer und führte als Beweis gleich den Workshop auf: «Auch heute sind nur wenige Leute gekommen. Obwohl Rottenschwil klein ist, ist es noch unabhängig. Das können wir aber nur bleiben, wenn wir alle Ämter der Gemeinde besetzen können.»

Zunehmende Überalterung

Hoch angesehen wird, dass das kleine Dorf über zwei Restaurants verfügt. «Das ist heute nicht mehr selbstverständlich», lobte eine Teil-

Alle sollen mitmachen

Daniel Buis war mit den Resultaten des Workshops sehr zufrieden. «Auf dieser Grundlage bauen wir jetzt auf. Die Bevölkerung wird während des Prozesses immer wieder involviert», versprach er. Gemeindeammann Giordana Huonder lobte die engagierten Diskussionen und die kreativen Vorschläge des Abends. «Es sollten möglichst alle Einwohner an den Aktivitäten im Dorf teilnehmen. Alle wollen die Gemeinde beleben, der Gemeindearter auch. Er kann das aber nur mit der Hilfe der Bevölkerung.»

«Möglichst alle sollten teilnehmen»

Giordana Huonder, Gemeindeammann

nehmerin. Generell sei die Lebensqualität in Rottenschwil sehr hoch. Die Natur lade zum Spazieren und Sinnieren ein.

Sorgen machten sich die Workshop-Teilnehmenden über die zunehmende Überalterung im Dorf. «Es braucht Möglichkeiten, junge Fami-



Die Ergebnisse wurden von den Gruppen vorgestellt.

Wasser sparen

Oberlunkhofen macht bei Förderprogramm mit

Das Programm «Ihr Handgriff spart» finanziert Sparbrausen mittels CO₂-Fördergeldern. Mit ihm will die Gemeinde den Ausstoss von CO₂ reduzieren sowie bei den Haushalten mithelfen, Energie, Wasser und damit Geld einzusparen. Meist wird ein sparsamer Umgang von Ressourcen mit Einschränkungen und Mühen gleichgesetzt, doch die Aktion soll für einmal einen Weg ohne Verzicht und ohne Verhaltensänderung aufzeigen.

Im überwiegenden Teil der Haushalte macht der Energieverbrauch für die Aufbereitung von Warmwasser den zweitgrössten Teil aus. Durch den Einsatz von wassersparenden Duschbrausen kann der Wasserverbrauch ohne Komforteinbusse um bis

zu 50 Prozent gesenkt werden. Die Stiftung «KliK» (Klimaschutz und CO₂-Kompensation) unterstützt den Bezug von sparsamen Brausen finanziell.

So kommt die Bevölkerung von Oberlunkhofen zusätzlich zur Einsparung in den Genuss eines attraktiven Preises. Haushalte mit fossiler Warmwasseraufbereitung (Öl oder Gas) werden besonders gefördert.

Die angebotenen Duschbrausen können über www.sinum.ch/duschbrause/oberlunkhofen bezogen werden. Die Aktion ist bis 31. Dezember 2021 befristet respektive solange Fördergelder vorhanden sind. Pro Haushalt kann maximal eine Brause bezogen werden. --gk

Oberlunkhofen

Neubau Tartanbahn

Am Montag, 21. September, beginnt die Firma Brun & Strebelt mit den Arbeiten für die neue Tartanbahn, welche rund sechs Wochen dauern werden. Während der Arbeiten ist es notwendig, dass schwere Fahrzeuge zur Baustelle zufahren.

Unannehmlichkeiten klein halten

Die Firma Brun & Strebelt ist besorgt, dass die Unannehmlichkeiten für die Schule wie auch für die Anwohner so klein wie möglich gehalten werden. Als Ansprechperson steht Ruedi Nussbaumer unter der Telefonnummer 079 635 09 54 zur Verfügung.

Rottenschwil

Digitaler Dorfplatz

Kürzlich wurde der digitale Dorfplatz der Gemeinde Rottenschwil lanciert. Der digitale Dorfplatz des Schweizer Start-ups «Crossiety» ist eine lokale und vertrauenswürdige Kommunikationslösung für Gemeinden, Städte und Regionen. Die Einwohner-App verfolgt das Ziel, das Engagement und die Partizipation in der Gemeinde mithilfe einer übersichtlichen digitalen Kommunikation zu vereinfachen. Im Rahmen der Datenschutzbestimmungen und beim Betrieb der Plattform werden die Daten Dritten nicht weitergegeben. Registriert kann man sich unter www.crossiety.app/login. Dort gibt es auch ein Erklärvideo.

Islisberg

Sperrung Strasse ausserorts

Die Verbindungsstrasse Islisberg-Bonstetten wird für Reparaturarbeiten ein Wochenende lang gesperrt. Die Sperrung ist für die Dauer von morgen Samstag, 19. September, bis am Sonntag, 20. September, vorgesehen.

Bei schlechtem Wetter Verschiebung um eine Woche

Bei schlechter Witterung werden die Arbeiten an dieser Verbindungsstrasse um eine Woche verschoben. Die Sperrung ist ab Samstagmorgen, 6 Uhr, bis Montagmorgen, 5 Uhr, vorgesehen. Die Umleitung wird beschildert.